

Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung

Braunschweig/Gifhorn



Unsere Infos Stand 2023

Entwicklungs- und Handlungsspielräume

Unser Verein heute

Guten Tag, liebe Leserin und lieber Leser,

in den zurückliegenden Jahren zeigten sich in der Beratungsarbeit unserer Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstellen (EB Domplatz, EB Jasperallee, Jugendberatung bib und EB Gifhorn) vielfältige Veränderungen und Entwicklungen, die in diesem Bericht im Detail nachzulesen sind.

Als entscheidende Veränderung im BEJ möchte ich auf die Neubesetzung unserer **Gesamtleitungsposition** mit der Staffelübergabe von Herrn Göres auf Herrn Herold aufmerksam machen. Bedingt durch die Corona-Pandemie und eine schwere Erkrankung Herrn Göres' gestaltete sich dieser Leitungswechsel anders als vorgeplant. Während Herr Göres offiziell zum 31.05.2021 in Rente ging, konnte Herr Herold idealerweise bereits mit Datum zum 16. November 2020 bei uns in die umfassende Gesamtleitung einsteigen und dann zum 01.01.2021 offiziell beginnen, während unser Vorstandsmitglied, Herr Arndt-Götting in der Zwischenzeit die kommissarische Leitung übernahm. Die von der Öffentlichkeit begleitete Staffelübergabe erfolgte am 21.01.2021. Herr Herold arbeitete sich sehr rasch und versiert ein. Im Mai 2021 ging zudem unsere allwissende Geschäftsstellensekretärin Frau Schütte in den Ruhestand. Es folgte ihr die, in unserem Hause ausgebildete Frau Befurt nach.

Außerdem vollzogen sich personelle und organisatorische **Wechsel in unseren fachlichen Leitungen** (zum 01.04.2022), sodass nach dem Ausscheiden Frau Rottachs (Leitung EB Gifhorn) ein neuer Zuschnitt erfolgte: Während Herr Lewerenz die fachliche Leitung für die EB Domplatz und EB Jasperallee weiterhin in altbewährter Kompetenz gestaltet, übernahm Frau Vondra erfreulicherweise die fachliche Leitung der EB Gifhorn sowie der Jugendberatung bib. Zuvor hatte Herr Herold bereits die kommissarische Leitung unserer Gifhorer EB vorbildlich übernommen.

Als der äußerst gewissenhaft agierende Vorsitzende **des Betriebsrates** (BR) Herr Barkhau im März 2022 in den Ruhestand wechselte, erhielten wir durch die Neuwahl ein reines, sich bereits bestens einarbeitendes Frauenteam: Frau Schubert als Vorsitzende und zwei weitere BR-Mitglieder, Frau Klein und Frau Penszuck.

Im **IT-Bereich** erfolgte zum 01.04.2021 die Einführung der E-Akte und zum 06.05.2021 die Etablierung der Videokonferenz zur Beratung. Der Datenschutz ging von Herrn Dr. Klöcker, der uns jahrelang digital-versiert beraten hatte, im November 2021 an Herrn Strohmeier über.

Die facettenreichen Auswirkungen der **Corona-Pandemie** machten die Bildung eines Corona-Krisenstabes erforderlich. Wir passten in diesem Krisenstab die jeweiligen gesundheits-relevanten Maßnahmen den vorliegenden Erfordernissen an. Einschneidende Faktoren stellten hierbei die Homeoffice-Regelungen mit Einrichtung von Telefon- und Videoberatungen dar, ganz zu schweigen von der Einführung eines umfangreichen Hygienekonzeptes incl. Notwendigkeit der Maske während der Präsenzberatungen.

Jubiläen standen bei einer Feier in der Dornse im Altstadtrathaus der Stadt Braunschweig im September 2022 auf unserem Programm: 70 Jahre BEJ bildeten den Mittelpunkt – sowie 75 Jahre Braunschweiger EBs, 45 Jahre bib und 36 Jahre EB Gifhorn. Neben der offiziellen Feier mit 100 Gästen fand zudem eine interne, anlassbezogene Party statt. In der Dornse hörten wir unter anderem ermutigende und stärkende Festvorträge von Frau Dr. Arbogast und Herrn Amelsberg. Einen, die Historie unseres Vereins würdigenden Fachvortrag hielt Herr Göres, der seinerseits von uns für seine umfassenden BEJ-Verdienste besonders geehrt wurde.



Ein immerwährender **Dank** für den steten Einsatz höchster Fachkompetenz und intensivsten Engagements gilt sowohl unserer Geschäftsleitung und Geschäftsstelle, der Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat und allen Kolleg*innen in unseren vier innovativ arbeitenden Beratungsstellen. Es bestätigen sich in jedem Team stets Fachspezifität, Organisationstalent, Flexibilität und zielführende Problemlösekompetenz. Insbesondere möchte ich mich im Namen unseres Vereins bei den **Zuschussgebenden** (Stadt BS und dem LK Gifhorn) sowie allen spendenden Institutionen und Einzelpersonen sehr herzlich für die konstante wertschätzende Unterstützung unserer Beratungsarbeit bedanken. Hierdurch konnten wir erneut auf einer stabilen Finanzsituation fundiert arbeiten und zudem dynamische Tarifierhöhungen abfedern.

Prof. Dr. rer.nat. Marion Tacke
Vorsitzende
Braunschweig, März 2023

Vorwort

Entwicklungs- und Handlungsspielräume 3
Unser Verein heute

Grundlegendes

Kompetenzen stärken 4
Wie im BEJ Eltern und ihre Kinder beraten werden

Der BEJ im Wandel der Zeit 6
70 Jahre BEJ

Der BEJ ist zukunftsfähig 8
Er macht Sinn, kann Vertrauen, ist agil und wird von Engagement getragen

Aktuelles

Auf den Hund gekommen 10
Therapie-Begleithunde in der Erziehungsberatung

Wirkungsvolles Elterntaining bei Trennung und Scheidung 12
Evaluationsergebnisse

Junge Menschen erfolgreich beraten 13
Jugendberatung ist Hilfe zur Entwicklung

Sich in der Gruppe weiterentwickeln 14
Gruppenpädagogische Ansätze in der Erziehungsberatung

Corona und die Folgen 16
Beratung in besonderen Zeiten

Wissenswertes aus den Beratungsstellen 17
Wesentliche Entwicklungen der vergangenen Jahre

Statistik 18
Beschäftigte und Vorstand 22
Kontakt 23



Redaktion

Thomas Herold, Gesamtleitung/Geschäftsführung
Kim-Laura Befurt & Leonie Wrackmeyer, Geschäftsstelle

Autor:innen

Hans-Georg Göres, ehemaliger Gesamtleiter/Geschäftsführer: S. 6
Claudia Claus & Anna-Shirin Weiß, EB Domplatz: S. 10
Sabine Götting, EB Domplatz: S. 12
Sabine Vondra (Fachliche Leitung) & Martina Nalbach, EB Gifhorn: S. 14
Holger Barkhau, ehemaliger Berater/Leiter in der Jugendberatung bib: S. 13

Impressum

Herausgeber: BEJ – Beratung für Familien, Erziehende und junge Menschen e.V.,
Domplatz 4, 38100 Braunschweig
Gestaltung: Gerald Stöter/die-schnittstelle
Fotos: Titel: hueterlukas/photocase.de; S. 5: Thomas K./photocase.de; S. 7: suschaa/photocase.de;
S. 8: rawpixel/adobe stock; S. 9: Matthis Dierkes/photocase.de; S. 11: C. Haiduk/privat;
S. 15: suschaa/photocase.de; S. 16: unsplash.de; S. 17: unsplash.de

Kompetenzen stärken

Wie im BEJ Eltern und ihre Kinder beraten werden

„Unsere Tochter ist 9 Jahre alt und macht nachts immer noch ins Bett – wir haben schon viel versucht und möchten jetzt eine Familienberatung zusammen mit dem sechsjährigen Bruder.“

„Ich bin allein erziehend, mein 16jähriger Sohn liegt bis mittags im Bett und geht unregelmäßig zur Schule. Ich brauche Rat für mich, wie ich damit umgehen soll.“

„Das Jugendamt (das Familiengericht/meine Rechtsanwältin) hat uns zu einer Trennungsberatung bei Ihnen geraten, damit wir wenigstens einen Versuch unternehmen, uns wegen der Kinder doch noch zu einigen.“

Solche Äußerungen zeigen, dass oft schon viel versucht und unternommen worden ist, um ein Problem zu lösen. Häufig gibt es eine jahrelange Entwicklung hin zu dem Punkt, an dem man unsere Hilfe in Anspruch nimmt. Kurz: Die Eltern sind an eine Grenze gekommen. Auch Kindern und Jugendlichen ergeht es so.

Wir sind überzeugt, dass wir mit Familiengesprächen die besten Chancen auf Verbesserung haben. Dennoch stellen wir den beteiligten Eltern weitgehend frei, wer am ersten Gespräch teilnimmt. Schließlich kennen sie ihre Lebenssituation am besten. Gegenseitige Information vorausgesetzt, finden sich später meist doch alle an einem Tisch.

Zu Anfang geben wir grundlegende Informationen über die Beratungsstelle: über unsere Schweigepflicht, den Beratungsverlauf, die Trägerschaft – und wir bitten um Spenden.

Zunächst sind wir einfach Zuhörer: Mit welcher Befindlichkeit sitzt jeder jetzt hier, wie sah der Entscheidungsweg für das Kommen aus, was bringen die Eltern an Sorgen mit, was wissen die anderen Familienmitglieder davon? Ergänzend brauchen wir bei einigen Kindern und Jugendlichen eine ausführliche Diagnostik und länger währende Einzelarbeit.

Später fragen wir nach den erfolgreichen und weniger erfolgreichen Versuchen, mit dem Problem zurechtzukommen. Oft entdecken wir dabei kompetente Ansätze und gute Ideen, die nur nicht vollständig und konsequent zu Ende gedacht wurden. Unser Ziel als Berater*innen ist, die Kompetenz der Eltern und auch der Kinder und Jugendlichen zu stärken, wo immer es geht.

Gemeinsam vereinbaren wir schließlich ein Ziel: „Wenn sie die Beratung zufrieden beenden, was wollen Sie dann erreicht haben? Welche Teilschritte gibt es bis dahin?“ Wichtig ist uns, die eigene Beteiligung der Ratsuchenden zu fördern, statt „gute Ratschläge zu geben“. Nur so werden dauerhaft Verbesserungen eintreten. Und nur so wird das Selbstwertgefühl der Eltern und ihre erzieherische Kompetenz wachsen.

Eine verabredete Folge von Beratungsstunden endet immer mit einer Auswertung. Bei dieser Sitzung geben sich alle Beteiligten gegenseitige Rückmeldung. Auf diese Art und Weise reflektieren wir unsere Beratungen und können sie fortlaufend verbessern.

Die Beratung ist für Bürger*innen der Stadt Braunschweig und des Landkreises Gifhorn kostenlos. Sie wird von den vorgenannten Gebietskörperschaften finanziert. Mit anderen Gebietskörperschaften bestehen zum Teil Vereinbarungen für eine unkomplizierte Inanspruchnahme der Beratung. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, Beratungen gegen die Übernahme einer Gebühr durchzuführen. Die Sekretärinnen in den Beratungsstellen können dazu informieren.

Spenden sind natürlich herzlich willkommen, um den BEJ und damit die Arbeit in den Beratungsstellen finanziell zu unterstützen. Da der BEJ gemeinnützig ist, können diese als Sonderausgaben bei der Steuer geltend gemacht werden. Es werden entsprechende Bescheinigungen ausgestellt.

Die Beratung unterliegt der gesetzlichen Schweigepflicht. Um eine vertrauensvolle Beratung zu ermöglichen, unterliegen die Daten der Ratsuchenden eines besonderen Schutzes, dem die Beschäftigten des BEJ verpflichtet sind. Die Beratung kann direkt in Anspruch genommen werden. Ein Antrag z.B. beim Jugendamt ist nicht erforderlich. Die Kontaktdaten zur Anmeldungen sind im entsprechenden Kapitel abgebildet.

Spendenkonto:
Braunschweigische Landessparkasse
DE19 2505 0000 0000 3216 95



Der BEJ im Wandel der Zeit

70 Jahre BEJ

Anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des BEJs im September 2022 konnte Herr Göres gewonnen werden, um einen Überblick über die langjährige Geschichte des BEJs zu geben. Er ist Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut. Als Gesamtleiter und Geschäftsführer hat er die Geschicke des BEJ und der Beratungsstellen mehr als drei Jahrzehnte maßgeblich geprägt. Vor diesem Hintergrund ist er besonders geeignet, die Geschichte des BEJ nachzuzeichnen und verfügbar zu halten. Die Zeilen werden mit freundlicher Genehmigung von Herrn Göres veröffentlicht.

Erste Überlegungen zur Einrichtung von Erziehungsberatungsstellen in Braunschweig

Bereits 1946 lagen erste Pläne zur Einrichtung einer flächendeckenden Erziehungsberatung im Lande Braunschweig auf dem Tisch. So sollte ursprünglich bei jedem Jugendamt eine Erziehungsberatungsstelle eingerichtet werden, geleitet von dem jeweiligen Kreisarzt, unter Mitarbeit von je einem Pädagogen, einem Psychiater und noch zu schulenden „Volkspflegerinnen“. Über die Kostentragung gibt es verschiedene Hinweise: das Land, die Stadt Braunschweig, die Bezirksfürsorgeverbände.

Insbesondere diese Unklarheit über die Finanzierung war ein Grund des Scheiterns der Planungen – neben den vielen anderen Aufgaben, die nach dem Krieg, der Bildung des Landes Niedersachsen (1947), der Währungsreform (1948), der Aufnahme von Millionen von Aussiedlerinnen und Aus-siedler und aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten und vielen mehr auf die Gebietskörperschaften zukamen.

Gründungsjahre der Braunschweiger Erziehungsberatungsstellen

Unbeeinflusst von diesen Entwicklungen begannen allerdings zwei engagierte Psychologinnen – unabhängig voneinander – bereits 1947 mit Erziehungsberatung. Die eine, Frau Dr. Andriessens, im Volkskindergarten in der Leopoldstraße und die

andere, Frau Bessling, in den Räumen der Pädagogischen Hochschule. Prof. Dr. Oberborbeck schreibt dazu: „Beide Beratungsstellen hatten über viele Jahre mit ihrer begrenzten Existenz zu kämpfen.“ (Oberborbeck, K.: Zur Vielfalt methodischer Diskussionen bei der Erziehungsberatung in Braunschweig nach 1945; in: Deutsch, Lüttge & Teichmann [Hrsg.]: Mit dem Strom, gegen den Strom – Beiträge zur Geschichte der Psychologie, Band 26, 2013, S. 261) Für Frau Bessling galt dies Ende der 40er Jahre plötzlich im doppelten Sinne: Ihr wurde die Nutzung der Räume in der Kant-Hochschule untersagt, nachdem der zuständige Lehrstuhlinhaber gewechselt hatte.

Der BEJ entsteht

Das allerdings war die Triebfeder, die letzten Endes zur Vereinsgründung des BEJ am 15. September 1952 führte, damals unter dem Namen „Gemeinnütziger Verein zur Förderung der Erziehungsberatung zu Braunschweig“. Beteiligt waren Vertreter und Vertreterinnen der Stadt Braunschweig und des Landes Niedersachsen, der Technischen Hochschule, der Klinik in Königslutter, Fachärztinnen und Fachärzte für Psychiatrie, die AWO, aber auch angesehene Braunschweiger Bürgerinnen und Bürger. Sie alle einte die Überzeugung: Es braucht endlich eine Trägerschaft für die Erziehungsberatung.

„Wenn man glauben könnte, mit der Vereinsgründung sei nun die Erziehungsberatung in Braunschweig gesichert, so war dies ein großer Irrtum. Die Vereinsgründung hatte ... aber nicht im Geringsten auch die zukünftige finanzielle Sicherung zur Folge.“ (Oberborbeck, S. 269). Erst 1960 gelang es, durch Verhandlungen mit der Stadt Braunschweig volle Planstellen einzurichten und diese in einem „Institut“ zusammenzufassen.

Anfang der 1960er Jahre traten diesem Verein dann auch die Landkreise Gifhorn und Helmstedt bei. Dies erfolgt mit der Maßgabe, für die bereitgestellten Zuschüsse die Inanspruchnahme der damals kleinen EB-Teams durch Familien der beiden genannten Landkreise zu ermöglichen.

Ausdifferenzierung der Beratungsstellen und der Angebote

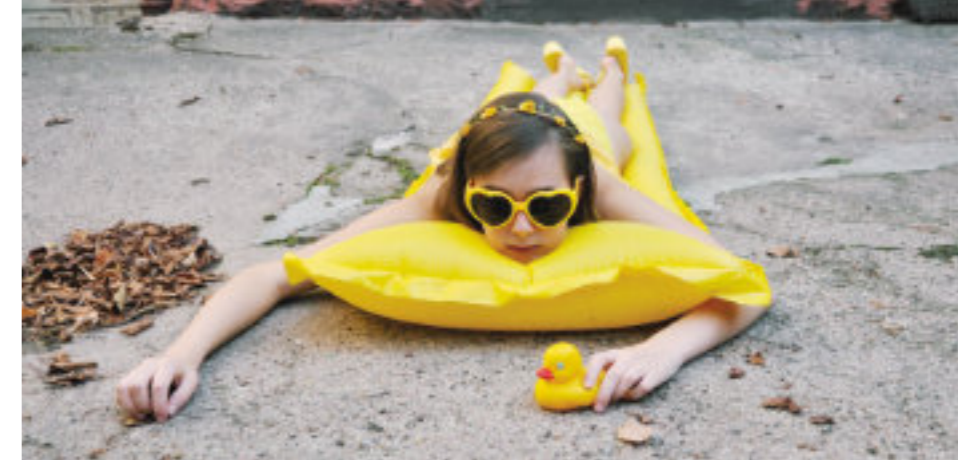
Die dann folgenden 20 Jahre sind zum einen durch verschiedene Umstrukturierungen (Oberborbeck, S. 271) der noch kleinen Beratungsteams gekennzeichnet, 1972 dann zusammengefasst in dem „Institut für Eltern und Jugendberatung“ (heute: Erziehungsberatung Domplatz) und der „Heilpädagogische Beratungsstelle“ (heute: Erziehungsberatung Jasperallee). 1977 wurde die Jugendberatung bib (Beratung und Information für junge Menschen in Braunschweig) auf den Weg gebracht, um Jugendliche und junge Erwachsene besser zu erreichen, als das in den Erziehungsberatungsstellen möglich war. Allerdings war auch dieser Anfang zunächst ein Start im Kleinen: Eine hauptamtliche Psychologin stand zur Verfügung, die nach kurzer Zeit um eine ABM-Stelle für einen Sozialpädagogen erweitert wurde.

Erziehungsberatung im Landkreis Gifhorn

Dieses Vorgehen mit der späteren bedarfsorientierten Erweiterung könnte man als Blaupause für die Gründung der Erziehungsberatung in Gifhorn betrachten. 1986 ging diese – zu Beginn als Nebenstelle des Instituts für Eltern- und Jugendberatung mit je einer halben „festen“ und einer halben ABM-Stelle – an den Start, die nach einigen Monaten um zehn Wochenstunden für eine Sekretärin erweitert wurde. Erst sieben Jahre später bekam diese Beratungsstelle eine eigene Leitung und wurde in die Selbständigkeit entlassen. In der Zwischenzeit war die Außenstelle in Wittingen eingerichtet worden und zudem war das Personal auf inzwischen vier Vollzeitstellen für Beratende sowie einer Stelle für das Sekretariat erweitert worden.

Einführung der offenen Sprechstunden

Mitte der 1980er Jahre wurden in den EBs nacheinander „Offene Sprechstunden“ eingeführt, die ohne vorherige Anmeldung genutzt werden konnten. Damit konnte die vorher bis zu elf Monate dauernde Wartezeit auf ein Erstgespräch sowohl



überbrückt als auch erheblich verkürzt werden. Die zunehmend familienorientierte Sichtweise mit den dort vorhandenen Ressourcen erleichterte dieses Vorgehen.

Veränderungen der Leitungsstrukturen ab 1979

Nicht zu vergessen ist zudem eine – vorübergehende – strukturelle Veränderung im Institut für Eltern- und Jugendberatung: Nach Ausscheiden der damaligen Leiterin (1979) wurde mit einer „rotierenden Teamleitung“ experimentiert. Sie förderte einerseits die Eigenverantwortung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Differenzierung der Beratungsangebote, insbesondere im präventiven Bereich. Andererseits war das nach außen offensichtlich (noch) nicht zeitgemäß und irritierte eher die umgebenden Dienste und Ämter.

Bei all diesen Erweiterungen erscheint es im Nachhinein verständlich, dass es auf übergeordneter Ebene eine Gegenbewegung gab: mehr Kontrolle und Struktur. So wurde 1985 auf Drängen der Stadt Braunschweig als größtem Geldgeber ein zusätzliches Vereinsgremium eingeführt: der „Erweiterte Vorstand“, bestehend aus zunächst 13 Personen, davon acht von den Kommunen benannt. Neben der Entscheidungsbefugnis über den Haushaltsplan und die Genehmigung der Jahresrechnung sowie die Benennung der Leitungen der Beratungsstellen hatte er sich ausbedungen, in allen wichtigen Angelegenheiten vorab informiert zu werden.

1989 dann wurde eine Stelle umgewidmet für eine „Gesamtleitung der Beratungsstellen“, die zusätzlich mit der Geschäftsführung für den Trägerverein betraut wurde. Es symbolisierte eine Zeitenwende: Statt der noch in den 70er Jahren gelobten Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Beratungsstellen stand Vereinheitlichung der Arbeitsweisen im Fokus. Zudem hatte sich bereits in den Vorjahren gezeigt: Der ehrenamtliche Vorstand war bei der Geschäftsführung für diesen Verein mit inzwischen über 30 Angestellten zunehmend an seine Grenzen gekommen. Ein „starker Gesamtleiter“ sollte es nun richten (Göres, H.-

G.: Die Entwicklung der Erziehungsberatung in Braunschweig; in: Deutsch, Lüttge & Teichmann [Hrsg.]: Mit dem Strom, gegen den Strom; Beiträge zur Geschichte der Psychologie, Band 26, 2013, S. 282). Eine hohe Anforderung, zumal diese Umstrukturierung sehr konflikthaft war. Gleichwohl gelang es sowohl das Zusammenwachsen der Beratungsstellen zu fördern, z. B. durch gemeinsame Fortbildungen, als auch neue fachliche Akzente zu setzen.

Stadtteilorientierte Erziehungsberatung in Braunschweig

Die rasant gestiegenen Fallzahlen in Braunschweig (von 1993–2003 allein um 38,8 %) bei gleichzeitigem Einbruch der Finanzierung Anfang der 2000er Jahre führten neben der Einstellung präventiver Aktivitäten zu vermehrter Kurzberatung. Auf Drängen der Stadt Braunschweig wurde dennoch Ende 2006 die „Stadtteilorientierte Erziehungsberatung“ in Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialdienst des Jugendamtes (ASD) eingeführt, die, sofern notwendig, auch Hausbesuche bzw. Beratungen im jeweiligen Stadtteil beinhaltete. Trotz anfänglicher Bedenken war und ist es eine große Chance für effektive Hilfe, die gleichzeitig die unterschiedlichen Rollen und Aufgaben von ASD und Beratungsstellen verdeutlicht (Göres, H.-G. & Linke, K.: Stadtteilorientierte Erziehungsberatung; in: Beratung in Bewegung; Beiträge zur Weiterentwicklung in den Hilfen zur Erziehung, Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, 2016, S. 112). Es wurde daher ein wesentlicher Bestandteil insbesondere der Braunschweiger Erziehungsberatungsstellen.

Vieles Weitere wäre zu berichten, so u.a. die Straffung der Leitungsstrukturen (2013), also der Reduzierung von vier auf zwei Leitungsstellen verbunden mit der Übertragung vielfältiger organisatorischer Aufgaben für dafür qualifizierte Sekretärinnen, so die Zuständigkeit für „EDV-Alltagsfragen“, die Vertretungsregelung der Sekretärinnen, das Raummanagement etc. Die letzten Jahresberichte des BEJs sind dafür eine lohnenswerte Fundgrube. Sie finden sich auf www.b-e-i.de im Bereich Downloads.

Der BEJ ist zukunftsfähig

Er macht Sinn, kann Vertrauen, ist agil und wird von Engagement getragen



Das Vereinsjubiläum war eine gute Gelegenheit, innezuhalten und darüber nachzudenken, was den BEJ ausmacht und wie er im Hinblick auf die zukünftigen Herausforderungen aufgestellt ist. Die Frage nach dem „Gut aufgestellt sein“ ist dabei in aller erster Linie eine Frage nach der Zukunftsfähigkeit der Organisation BEJ. Als wesentliche Faktoren für die Zukunftsfähigkeit von Organisationen können in Anlehnung an Dr. Peter Behrendt drei Faktoren identifiziert werden: Sinn, Vertrauen und Agilität. Diese Faktoren bilden die Grundlagen nachfolgender Analyse.

Der BEJ macht Sinn!

Es ist eine universelle Erkenntnis: Erziehung kann eine richtig harte Nuss sein, bei deren Knacken man zuweilen Unterstützung benötigen kann. 1952 wurde der Verein mit folgendem Ziel gegründet: „Zweck des Vereins ist die Förderung der Erziehung und die psychosoziale Entwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dies geschieht insbesondere durch Beratung ...“ Heute fassen wir diese Form der Beratung, um möglichst alle Beratungssettings zu verbinden, im Begriff „Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung“ zusammen. Aber die Sinn- und Zweckbestimmung findet sich auch in der Grundlage der institutionellen Förderung im SGB VIII: Erziehungsberatungsstellen sollen „bei der Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme und der zugrundeliegenden Faktoren, bei der Lösung von Erziehungsfragen sowie bei Trennung und Scheidung unterstützen“. Also: Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung ist für den BEJ Sinnstiftung und Orientierung für das Handeln.

Und das Gute: Erziehungsberatung wirkt! In einer umfassenden Evaluationsstudie zur Wirkung von Erziehungsberatung durch das Institut für Kinder- und Jugendhilfe gGmbH (Mainz) wurden in 2018 mehr als 10.000 Beratungsprozesse aus ca. 150 Erziehungsberatungsstellen untersucht. Im Fokus standen die im Zuge der Beratungsprozesse bei den beratenen Menschen und Familien erreichten „tatsächlichen“ Veränderungen. Die hier relevanten zentralen Erkenntnisse: Die Inanspruchnahme von Erziehungsberatung führt u. a. zu einer Verbesserung der Bewältigungskompetenz, der familiären Beziehungen und der psychischen Gesundheit sowohl von Eltern als auch von Kindern.

Der BEJ schafft Vertrauen!

Vertrauen ist die Basis jeglicher gelingenden Interaktion zwischen Menschen, insbesondere als konstituierendes Merkmal von Beratung, aber auch zwischen und innerhalb Organisationen. Weil Vertrauen also so wichtig ist, muss dieses gefördert werden. Wie kann Vertrauen geschaffen oder produziert werden? Indem u. a. regelmäßig, offen und aufrichtig kommuniziert wird.

Wie und wo wird dies innerhalb des BEJs praktiziert? Der Verein als Träger führt jährliche Mitgliederversammlungen, regelmäßige Sitzungen des erweiterten Vorstandes und mindestens monatliche Sitzungen des geschäftsführenden Vorstands durch. Die Beratungsstellen und die Geschäftsstelle als operative Einheiten gestalten wöchentliche Besprechungen der Teams und übergreifende Gremien durch, wie z. B. Gesundheitszirkel, Qualitätszirkel oder AG Kinderschutz. Insgesamt wird

eine Grundhaltung gefördert, die offene und empathische Kommunikation, Eigenständigkeit und Selbstständigkeit sowie Berechenbarkeit ermöglicht.

Aber auch nach außen, in die professionellen Netzwerke hinein, sind die Beschäftigten des BEJs bestrebt, den BEJ als verlässlichen Partner wahrnehmbar zu machen. Sie agieren vertrauensvoll in den Netzwerken, identifizieren und praktizieren gemeinsame Vorstellungen sowie ermöglichen und befördern einen Austausch von Wissen und Erfahrungen.

Der BEJ ist agil!

Das Konzept von Agilität lässt sich als flexibles und proaktives Handeln beschreiben. Es erfordert eine hohe Bereitschaft zum permanenten Modulieren und die Fähigkeit zur schnellen Anpassung an neue Rahmenbedingungen. Aus der Vergangenheit sind einige wichtige Meilensteine hervorzuheben, die über die Jahrzehnte hinweg die Fähigkeit zur Agilität des BEJs eindrücklich beweisen: Die Braunschweiger Erziehungsberatungsstellen existieren seit 76 Jahren, die Jugendberatung bis seit 46 Jahren und die Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung im Landkreis Gifhorn seit 37 Jahren (siehe Kapitel „Der BEJ im Wandel der Zeit – 70 Jahre BEJ“).

Darüber hinaus sind aus der Gegenwart exemplarische drei Produkte der Agilität auf Ebene der Leistungserbringung zu nennen: Die E-Akte als Beratungsdokumentation, das Blending Consulting als Beratung im kombinierten Setting aus

Präsenz, Telefon und per Videokonferenz sowie die Beratung unter Einbindung von Therapiebegleithunden (siehe Kapitel „Auf den Hund gekommen – Therapiebegleithunde in der Erziehungsberatung“).

Der BEJ wird von Engagement getragen!

Im Fokus der Betrachtungen zur Zukunftsfähigkeit einer Organisation standen bisher einzelne Schlüsseleigenschaften von Organisationen. Aber eine Organisation kann auch nur so gut sein, wie die Menschen und deren Engagement. Der Verein besteht aus engagierten und kritischen Menschen, die den BEJ als Vereinsmitglieder, Mitglieder des erweiterten Vorstands, Mitglieder des geschäftsführenden Vorstands und als Beschäftigte tragen. Und der Verein ist von interessierten und unterstützenden Menschen umgeben, die den BEJ als Mitarbeitende aus den Jugendämtern der Stadt Braunschweig und dem Landkreis Gifhorn, Mitgliedern der Jugendhilfeausschüsse aus den obigen Gebietskörperschaften sowie als Kolleginnen und Kollegen aus den Netzwerken der Kinder- und Jugendhilfe, der Medizin und der Psychotherapie tragen. Zusammen bilden alle Personen in ihren unterschiedlichen Funktionen eine großartige und zuverlässige Grundlage für die beständige Weiterentwicklung des BEJs.

Auf den Hund gekommen

Therapie-Begleithunde in der Erziehungsberatung

Der BEJ war und ist stets bestrebt, Erziehungsberatung wirkungsvoll zu gestalten. Angeregt durch Impulse von außen oder innen entstehen Projektideen, die im Team der Beratungsstellen diskutiert werden. Manche werden verworfen, aber viele finden ihren Weg in den Beratungsalltag. Eine solche „Erfolgsgeschichte“ ist der Einsatz von Therapiebegleithunden. Im folgenden Kapitel wird diese Entwicklung dargestellt und auf die wesentlichen Aspekte eingegangen.

Von der Projektidee zur Umsetzung

Es brauchte insgesamt gut zwei Jahre, bis die Therapiebegleithunde zum festen Bestandteil des Beratungsangebotes wurden. Zu dieser Entwicklung gehörten die z. T. herausfordernden Meilensteine: Auswahl eines passenden Hundes, Abstimmung in den Teams und auf Leitungsebene, Erarbeitung eines inhaltlichen Konzeptes, eines Hygieneplanes, Abstimmung mit dem örtlichen Gesundheitsamt, Schaffung von Räumlichkeiten und schließlich das langsame Gewöhnen des Hundes an seinen zukünftigen Arbeitsplatz. Inzwischen gibt es zwei Therapiebegleithunde, die am Standort Domplatz zum Einsatz kommen. Dabei handelt es sich um einen dreijährigen Australian Shepherd -Rüden und eine fünfjährige Jack-Russel-Chihuahua-Mischlingshündin. Beiden gemeinsam ist, dass sie gerne mit Menschen und vor allen Dingen Kindern zusammenarbeiten, lernfähig und sehr feinfühlig sind.

Grundlagen des Einsatzes

Grundsätzlich gibt es für den erfolgreichen Einsatz tiergestützter Interventionen einiges zu bedenken: Bei den Ratsuchenden ist zumindest eine gewisse Affinität zu Tieren bzw. Hunden notwendig. Bei Ängsten braucht es zumindest eine Motivation, an diesen arbeiten zu wollen. Eine Übung mit dem Hund ist nie per se therapeutisch, son-

dern es erfolgt vorab eine Interventionsplanung, die die individuelle Problemstellung der Ratsuchenden berücksichtigt. Übungen sollten grundsätzlich und altersentsprechend reflektiert werden, um einen Transfer auf andere Lebensbereiche zu ermöglichen.

Insgesamt kann ein Hund im Beratungssetting als eine Art „Werkzeug“ verstanden werden, um z.B. einen Zugang zu Themen zu finden oder etwas zu verdeutlichen. Dabei kann das Tier als Motivationsobjekt, Identifikationsobjekt, Projektionsobjekt oder auch als Situations- bzw. Sozialkatalysator fungieren.

Im Folgenden werden Einblicke anhand von zwei konkreten, vollständig pseudonymisierten und anonymisierten Fallbeispielen in die tiergestützte Praxis gegeben. Im ersten Beispiel wird eine Beratungsszene mit einem Therapiebegleithund exemplarisch dargestellt und ausgewertet. Eine ausführliche theorieorientierte Analyse zur Einsatzplanung erfolgt im zweiten Fallbeispiel.

Fallbeispiel 1: „Küsschen“

Die Familie M. kam mit ihrem siebenjährigen Sohn J. in die Beratungsstelle: Er sei insbesondere in der Schule motorisch sehr unruhig, impulsiv und könne sich schlecht konzentrieren. Er sei ein guter Schüler, der eher unter- als überfordert ist. Auch zu Hause könne er sich nur schwer an Regeln halten. Es gebe immer wieder Kämpfe, so dass die gesamte Familie darunter leide.

Bei einem Treffen sahen Vater und Sohn die Beratende mit ihrem Therapiebegleithund von weitem auf dem Weg in die Beratungsstelle. Der Sohn freute sich sehr, den Therapiebegleithund wiederzusehen. Weil sich ganz offensichtlich auch der Hund freut, den Jungen wiederzusehen, gab er diesem ein „Küsschen“ ins Gesicht. In dieser Situation passierten vielen Dinge gleichzeitig: Der Vater erschreckte sich. Er ist eher wenig hundeerfahren und auch etwas hundeskeptisch. Der Sohn

freute sich über die überschwängliche Begrüßung und rief gleich: „Er erkennt mich wieder, siehste Papa?“ Die Beratende wiederum war gar nicht zufrieden. Als Hundeführerin interpretierte sie das Verhalten „Küsschen geben des Hundes“ als unerwünscht.

Der Junge identifizierte den gleichen Affekt beim Hund wie bei sich selbst: „Helmut, das macht gar nichts, ich freue mich ja auch sooo, dich zu sehen!“ Er konnte verstehen, dass sie die Freude teilte. Und zur Beratenden gewandt sagte er: „Du darfst jetzt aber nicht mit ihm schimpfen!“ Die Beratende wiederum erklärte ihm, dass der Therapiebegleithund nur Küsschen verteilen dürfe, wenn ihm das erlaubt würde. Daraufhin wendete sich der Junge an den Hund: „Weißt du, ich kenne das, ich kriege auch immer Ärger, wenn ich was tue, was ich nicht darf. Danach denke ich dann auch oft, war blöd von mir, aber in dem Moment kommt es einfach so aus mir raus, wie bei dir.“ Der Vater sagte anschließend in Richtung der Beratenden: „Und ich bin dann immer derjenige, der dann schimpfen muss!“

Eine interessante Begegnung auf vielen Ebenen, die aufgrund dieser Szene ein perfektes Intro für ein Gespräch sein konnte. Es wurde sich über Gefühle, Rollen, über Regeln und Grenzen, über Impulskontrolle sowie über Entwicklungspotentiale beim Hund und beim Kind ausgetauscht. Auf der erwachsenen Ebene wurden dann Themen besprochen wie der Umgang mit Grenzüberschreitungen, über Verantwortung, aber auch über das Management von herausfordernden Situationen.

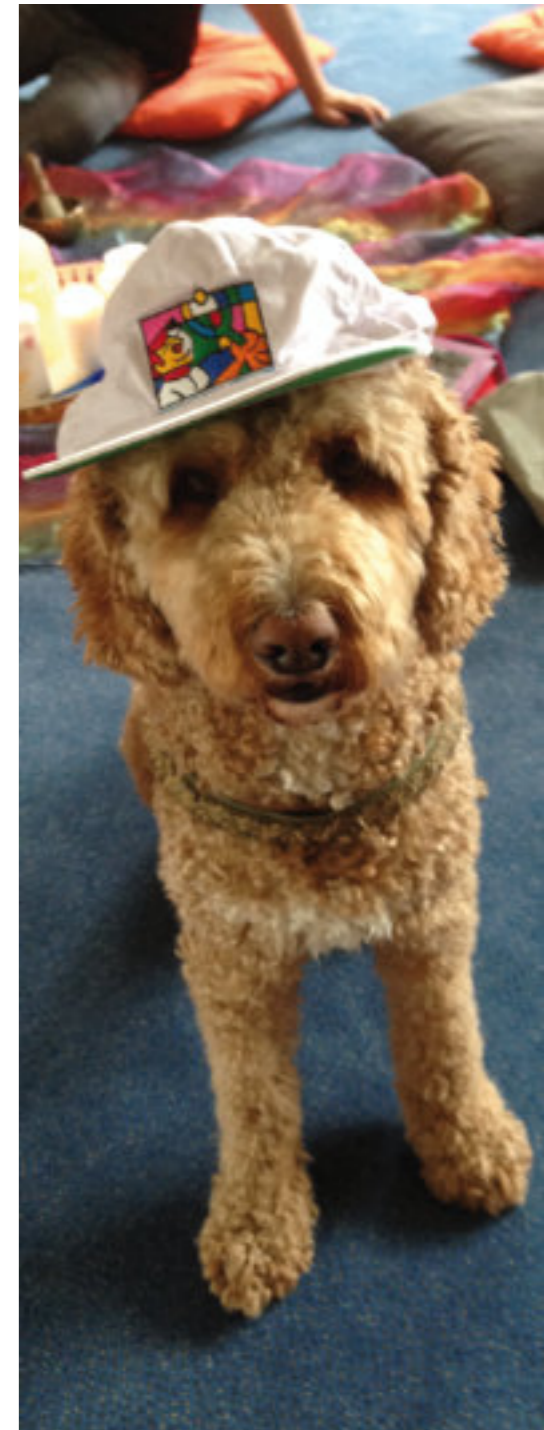
Fallbeispiel 2: „Leckerchen“

Im Erstkontakt berichtete die Mutter von diversen innerfamiliären Belastungen und einer schwierigen Gesamtsituation. Die Kindesmutter litt viele Jahre nach den Geburten ihrer Kinder unter Depressionen, während der Kindesvater wenig im Alltag präsent gewesen sein soll. Der niedrige sozioökonomische Status und die partnerschaftli-

chen Schwierigkeiten der Eltern belasten zudem seit langer Zeit die familiäre Situation.

Die Tochter M. (9 Jahre) reagiere stark auf die vergangenen und aktuellen Belastungen. Sie zeige große Ängstlichkeit und würde z. B. auch wieder im elterlichen Bett schlafen. Darüber hinaus würde sie wieder Einnässen und zu wenig Nahrung zu sich nehmen. Da sie bereits an der Grenze zum klinisch relevanten Untergewicht lag, wurde sie zu diesem Zeitpunkt zusätzlich mit einer hochkalorischen Sondertrinknahrung versorgt. Daneben seien aber auch deutliche Resilienzen bei M. bemerkbar. Sie schreibe z. B. eigene Geschichten, gestalte „Motivations-Sticker“ und interessiere sich sehr für Hunde, da dies ihre Lieblingstiere seien.

Damit bot sich ein hervorragender Ansatz für eine tiergestützte Intervention mit einem Hund. Der Therapiebegleithund wurde z. B. eingesetzt, um das Thema Ernährung in der Begegnung mit dem Hund bearbeitbar werden zu lassen. Hierfür wurde gemeinsam eine „Leckerchen“-Hitliste für den Therapiebegleithund erstellt. Hierbei kam M. mit unterschiedlichen, auch für den Menschen geeigneten Lebensmitteln, in Kontakt. Sie sollte die „Leckerchen“ in eine für den Therapiebegleithund passende geschmacks- und genussorientierte Rangliste bringen. Dabei war die Aufgabe, jeweils zwei unterschiedliche Lebensmittel, z. B. Käse und Wurst, in den Händen zu präsentieren und die körperlichen Reaktionen sowie Präferenzen des Hundes zu deuten. Dabei sollte sie auch auf ihr eigenes Erleben, eigene Gedanken und Gefühle achten. Diese gemeinsame Interaktion zwischen Kind und Hund machte das „genussvolle Essen“ erlebbar und erleichterte dadurch einen neuen positiven Zugang zum Thema. Die negative Konnotation von Essen mit zugehörigem Vermeidungsverhalten konnte mit Hilfe dieser tiergestützten Beratungssequenz „aufgeweicht“ werden.



Wirkungsvolles Elterntraining bei Trennung und Scheidung

Evaluationsergebnisse zum Elterntraining „KiB – Kinder im Blick“[©]

Kinder bewältigen eine Trennung oder Scheidung dann gut, wenn Eltern Erziehungsfragen konstruktiv lösen und abstimmen. Im Elterntrainingskurs „Kinder im Blick“[©] der Braunschweiger und Gifhorn Erziehungs- und Familienberatungsstellen werden sie unterstützt. Wie gut das gelingt, zeigen folgende Evaluationsergebnisse. „Kinder im Blick“[©] wurde von der Ludwig-Maximilians-Universität München und dem Familien-Notruf München e.V. entwickelt.

Zahlen, Daten und Fakten zur Inanspruchnahme

Von 2010 bis zum Sommer 2022 wurden im BEJ insgesamt 21 KiB-Kurse durchgeführt, an denen über 400 Eltern teilgenommen haben. Dieses Trainingsprogramm für Eltern in Trennung und Scheidung hat sich bewährt. Es hat sich als fester Bestandteil des Beratungsangebots für Familien nach Trennung und Scheidung etabliert.

In welchen Bereichen die Eltern von der Kursteilnahme profitieren

Um die Wirksamkeit der KiB-Kurse zu erfassen, werden diese mit umfangreichen Fragebögen evaluiert. Inzwischen liegen fast 400 Fragebögen vor, in denen die Teilnehmenden die Auswirkungen der Kursteilnahme wie folgt beurteilen.

Fast 90 % der Eltern hatten Anregungen erhalten, mit den eigenen Gefühlen besser umzugehen, konnten durch die Kursteilnahme mehr Selbstvertrauen gewinnen und bestätigen positive Veränderungen im eigenen Erziehungsverhalten. Zum Umgang mit ihren Kindern berichten 90 % der Eltern nach Abschluss des Kurses, sie können besser auf die Gefühle und Bedürfnisse ihres Kindes bzw. ihrer Kinder eingehen. Darüber hinaus hat sich bei mehr als 80 % der Eltern die Kommunikation mit ihrem Kind bzw. mit ihren Kindern in Folge der Kursteilnahme verbessert. Die Kommunikation mit dem anderen Elternteil hat sich immerhin bei mehr als 50 % der teilnehmenden

Eltern verbessert. Konkret benennen sogar 31 % der Teilnehmenden eine deutliche Verbesserung der elterlichen Kommunikation. Weitere 28 % nehmen „teilweise“ positive Veränderungen wahr. Dagegen geben insgesamt 41 % an, es habe sich keine nennenswerte Verbesserung auf Eltern-ebene eingestellt.

Die Kursleitung wird von den Teilnehmenden fachkompetent wahrgenommen. Die Eltern fühlen sich akzeptiert und gut in ihrer individuellen Situation nach der Trennung unterstützt. In der Gesamtbeurteilung bewerten mehr als 90 % der Eltern den KiB-Kurs als ziemlich bis sehr gut, mehr als 6 % immerhin noch als zufriedenstellend. 94 % der Eltern würden den Kurs anderen getrennten Eltern weiterempfehlen.

Wie die Kursleitungen die Ergebnisse interpretieren

Die durchweg positiven Veränderungen bei den teilnehmenden Eltern hinsichtlich ihrer emotionalen Befindlichkeit, ihrem Selbstvertrauen in der Erziehung und dem Umgang mit ihren Kindern sind sehr erfreulich. Bei fast 60 % der Teilnehmenden hat sich die elterliche Kommunikation ganz oder teilweise verbessert. Diese Rückmeldungen bestätigen weitgehend die Zielsetzung und den Anspruch des KiB-Konzepts.

Besonders aussagekräftig ist die Tatsache, dass 94 % der bisherigen Teilnehmenden den KiB-Kurs anderen Eltern in vergleichbarer Situation weiterempfehlen würden. Diese Zustimmung zeigt deutlich, dass sich der zeitliche und organisatorische Aufwand der Kursleitungen mehr als lohnt.

Diese positiven Rückmeldungen bestätigen auch die langjährigen Erfahrungen der Kursleitungen. Darüber hinaus wird besonders die offene und vertrauensvolle Atmosphäre in den Kursen geschätzt. Diese außergewöhnliche Atmosphäre zeigt sich auch daran, dass nicht nur intensiv und konzentriert gearbeitet wird, sondern auch ge-



meinsam miteinander gelacht wird. Methodisch besonders wirksam sind die Rollenspiele, in denen mal die Perspektive des Kindes eingenommen oder mal die Perspektive eines anderen Elternverhaltens ausprobiert werden kann. Auch wenn bei manchen Eltern zunächst keine Entspannung in der Kommunikation eintritt, werten die Kursleitungen es als wichtigen Erfolg, wenn sich mehr Respekt für die Beziehung des Kindes zum anderen Elternteil entwickelt.

Diese vorliegenden Evaluations-Ergebnisse über mehr als 10 Jahre entsprechen der umfassenden KiB-Begleitforschung durch die Ludwig-Maximilians-Universität München (vgl. Amberg & Walper, 2018). Zusammengenommen motivieren die Forschungsergebnisse dazu, das KiB-Elterntraining auch zukünftig regelmäßig im BEJ anzubieten.

Im Einzelfall scheint es sinnvoll und notwendig, im Anschluss an die Kursteilnahme individuelle Elternberatung anzubieten oder diese wiederaufzunehmen, um die direkte elterliche Kommunikation gezielt zu unterstützen.

Junge Menschen erfolgreich beraten

Jugendberatung ist Hilfe zur Entwicklung

Jugendberatung im BEJ wird insbesondere in der auf junge Menschen spezialisierten Jugendberatung bib in Braunschweig verwirklicht. Durch dieses Beratungsangebot ist es möglich, den Bedürfnissen von jungen Menschen in einer eigenen Beratungsstelle besonders gerecht zu werden. Darüber hinaus werden junge Menschen im BEJ natürlich auch in der Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung Gifhorn beraten. In 2022 ist eine Publikation von Herrn Barkhau, einem ehemaligen Beschäftigten des BEJs, erschienen, die die Besonderheiten der Jugendberatung fundiert und nachvollziehbar darstellt. Mit freundlicher Genehmigung des Autors werden im Folgenden einzelne Aspekte vorgestellt.

Jugendliche suchen einen eigenen Raum

Jugendliche und junge Erwachsene suchen ein auf ihre Bedarfe ausgerichtetes eigenständiges Beratungsangebot, einen Ort, bei dem sie im Zentrum stehen. Sie suchen und erwarten Parteilichkeit, Solidarität, Augenhöhe, Hilfe, Unterstützung und Information.

Jugendberatung ist niedrigschwellig

Jugendliche und junge Erwachsene tun sich teilweise schwer damit, das Angebot einer Beratungsstelle in Anspruch zu nehmen. Immer noch gibt es junge Menschen, die einen Beratungsbedarf mit psychischer Erkrankung assoziieren und die Vorstellung haben, sie müssten in der Beratung „auf die Couch“. Es besteht in diesen Fällen eine hohe Hemmschwelle, die eine früh- und rechtzeitige Prävention erschwert.

Durch aufsuchende präventive Angebote, leichte Zugänglichkeit, offensive Öffentlichkeitsarbeit und schnelle, unkomplizierte Erreichbarkeit kann diese Schwelle gesenkt werden. Es geht darum, dass in der sozialen Umgebung der jungen Menschen das Aufsuchen einer Beratungsstelle nicht als Schwäche, Versagen oder Krankheit angesehen, sondern als Zeichen von Stärke, Aktivität,

Mut und Kompetenz betrachtet wird. Das Angebot von Jugendberatung sollte von daher in der Öffentlichkeit mit Hilfe und Unterstützung bei der persönlichen Entwicklung, mit der Verwirklichung eigener Lebensziele, mit Veränderungswünschen, Kompetenzen und Ressourcenorientierung in Verbindung gebracht werden. Jugendberatung ist in dieser Perspektive im besten Sinne „Entwicklungshilfe“, Unterstützung der jungen Menschen dabei, den von ihnen gewünschten Weg zu gehen und Hindernisse auszuräumen.

Jugendberatung ist parteilich

Jugendberatung ist eine parteiliche Angelegenheit: Die Beratenden nehmen Partei für die jungen Menschen. Das bedeutet selbstverständlich nicht, dass sie den Ratsuchenden alle Wünsche erfüllen und sie unkritisch bei allem unterstützen, was sie wollen. Es bedeutet jedoch, dass die jungen Menschen die „Auftraggeber“ der Beratung sind. Ihre Wünsche und Zielsetzungen sind der Maßstab, nicht die Aufträge von Eltern oder Institutionen. Wenn Ziele nicht realistisch oder geplante Wege dorthin nicht praktikabel sind, bleibt es natürlich Aufgabe von Beratenden, ihre jugendlichen Ratsuchenden damit zu konfrontieren und für die Berücksichtigung des Realitätsprinzips Sorge zu tragen – immer jedoch im Sinne der Parteilichkeit für die jungen Menschen, die das Angebot der Jugendberatung in Anspruch nehmen.

Mut machen, Hemmungen abbauen

Die Botschaft im Erstgespräch lautet: „Es ist gut, dass du hier bist. Das ist ein mutiger Schritt von dir. Du willst etwas in deinem Leben verändern. Ich will dich dabei unterstützen und dich auf deinem Weg stärken. Deine Probleme sind es wert, sich für sie Zeit zu nehmen und nach Veränderungsmöglichkeiten zu suchen. Du bestimmst, was du verändern möchtest und wie du das angehst. Ich löse nicht deine Probleme, aber ich unterstütze dich dabei, deine Probleme zu lösen.“



Ein Beratungsprozess, zu der der junge Mensch mit Selbstbewusstsein und Stolz steht und der seine Kompetenz und Selbstwirksamkeit fördert, bietet die beste Gewähr für eine erfolgreiche persönliche Weiterentwicklung.

Holger Barkhau war mehr als drei Jahrzehnte in der Jugendberatung bib tätig und hat die Beratungsstelle als Diplom-Psychologe und Psychologischer Psychotherapeut maßgeblich – v.a. als Leiter der bib – geprägt. Nach dem Ende seiner beruflichen Tätigkeit hat er sich intensiv mit seinen Erfahrungen und den konzeptionellen Besonderheiten der Jugendberatung auseinandergesetzt. (Holger Barkhau: Hilfe zur Entwicklung – Jugendberatung als eigenständiges Angebot der Kinder- und Jugendhilfe, 2022, ISBN/EAN: 9783754322000).

Sich in der Gruppe weiterentwickeln

Gruppenpädagogische Angebote in der Erziehungs- und Familienberatung

Die Frage- und Problemstellungen der jungen Menschen, der Eltern und der Familien sind vielfältig. Deshalb ist es wichtig, dass auch die Unterstützungsformen in den Beratungsstellen vielfältig sind. In Ergänzung zu der „klassischen“ Beratung mit den Ratsuchenden haben sich eine Vielzahl von gruppenpädagogischen Angeboten etabliert. Die Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstelle in Gifhorn und Wittingen bietet seit nunmehr 12 Jahren vermehrt Gruppen für Erwachsene und Kinder an. Ein großer Erfahrungsschatz, vor dessen Hintergrund die Themenbreite und die Vorteile von Gruppen dargestellt werden.

Die Beratungsstellen im BEJ unterstützen Kinder, Jugendliche, Eltern und andere Erziehungsbeauftragte bei der Klärung und Bewältigung höchst unterschiedlicher Probleme. Sie erarbeiten mit den Ratsuchenden Lösungen bei Fragen rund um Erziehung oder Trennung und Scheidung. Mittlerweile stellen Gruppenangebote dabei in allen Beratungsstellen einen wichtigen, wertvollen und nicht mehr wegzudenkenden Bereich dar. Am Beispiel der Angebote in Gifhorn wird ein Einblick präsentiert, wie groß der thematische Bereich für Gruppen ist und sein kann.

Angebote für Eltern und Erwachsene

Für Eltern in Trennung wird regelmäßig das Elterntraining „KiB – Kinder im Blick“[®] angeboten (siehe Kapitel „Wirkungsvolles Elterntraining bei Trennung und Scheidung – Evaluationsergebnisse zum Elterntraining „KiB – Kinder im Blick“[®]). Im

praxisorientierten Präventionsprogramm „Eltern-AG“ werden Mütter und Väter von Vorschulkindern unterstützt, ihre sehr herausfordernden und belastenden Lebenssituationen besser zu bewältigen. Zwei besondere Gruppen richten sich an Pflegeeltern. In der Fachberatungsgruppe für Pflegeeltern werden spezifische erzieherische Themen aus dem Alltag der Pflegefamilien erörtert und gemeinsam neue Lösungsperspektiven erarbeitet. In der Gruppe „Bereitschaftspflegeeltern“ findet ein vergleichbarer Austausch statt, der die besondere Situation dieser Eltern reflektiert.

Angebote für Kinder

Für Kinder werden drei Gruppen angeboten. Kinder von psychischen erkrankten Eltern erhalten in der „Auryn-Gruppe“ Unterstützung. Diese Gruppe wird gemeinsam mit Fachkräften von Stellwerk e.V., einem Verein zur Förderung der seelischen Gesundheit in Gifhorn, durchgeführt. In der Gruppe „Trauern und Trösten“ werden Kinder begleitet, die von dem Tod einer angehörigen Person betroffen sind. Schließlich besteht ein unterstützendes Gruppenangebot für Kinder, deren Eltern getrennt sind.

Die Gruppen für Kinder werden in unterschiedlichen zeitlichen Rahmen angeboten. Es gibt sowohl Gruppen mit einem begrenzten Zeitraum von 14 Treffen als auch offene Gruppen, in denen die Kinder so lange bleiben, wie sie möchten und ein Unterstützungsbedarf besteht. Das Alter der Kinder umfasst, je nach Art der Gruppe, Kinder zwischen 6 und 12 Jahren (in Einzelfällen auch darüber hinaus).

In der Gruppe wachsen – Vorteile des gruppenpädagogischen Settings

Das Gruppenangebot bietet ganz spezifische Vorteile im Gegensatz zur Beratung mit Einzelpersonen oder Familien. Diese werden am Beispiel der Gruppen für Kinder vorgestellt. Viele dieser Aspekte gelten natürlich auch für die Gruppen mit Erwachsenen.

Der größte Vorteil der Gruppen ist, dass die Kinder wissen, dass sie mit ihrer Situation nicht alleine sind. Es gibt ein „stilles Verständnis“ darüber, wie es dem oder der Anderen geht. Dieser Effekt wirkt sich sowohl auf das Miteinander als auch auf das eigene Gefühl aus. Die Kinder profitieren von den unterschiedlichen Charakteren der Teilnehmenden und den unterschiedlichen Stadien, in denen sie sich befinden. Durch die vielfältigen Ideen, Gedanken, Informationen und Erzählungen der Anderen bietet sich immer wieder die Möglichkeit, mit Themen – auch teilweise neu – konfrontiert zu werden und diese erneut zu betrachten. Hierdurch werden die Kinder ermuntert und herausgefordert, für sich eigene Handlungsspielräume zu entwickeln.

Die Kinder wissen, dass die Gruppenleiterinnen und -leiter an die Schweigepflicht ihnen gegenüber gebunden sind. Im Rahmen der Treffen mitgeteilte Gedanken, Ereignisse und Gefühle werden nicht an die Eltern weitergegeben. Ein Punkt, der ein „Sich öffnen“ erleichtert. Die Zeit dieser Treffen ist ein „geschützter“ und ausschließlich für die Kinder reservierter Raum, in dem sie ohne Einfluss der Eltern ihre Gedanken und Gefühle aussprechen können. Dies ist wichtig, da Kinder sich oft zurückhalten, um ihre Eltern nicht zu belasten und zu schützen.

Feste Rituale im Ablauf, bestehend aus der Anfangsrunde, dem Thementeil, Spielen und der Abschlussrunde bzw. dem Abschlussritual, geben den Kindern Halt und Sicherheit. Spiele und eine Keks- und Getränkepause stellen einen Teil der auflockernden Elemente dieser Gruppentreffen dar. Sie bieten die Gelegenheit, als Gruppe gemeinsam weiter zusammenzuwachsen oder die Möglichkeit, sich im Hinblick auf den vorherigen Thementeil weiter auszutauschen.

Begleitend zu den Treffen der Kinder finden in regelmäßigen Abständen Gespräche mit den Eltern statt. Diese sollen die Eltern dabei unterstützen, das Verhalten ihrer Kinder zu verstehen.



Corona und seine Folgen

Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung in besonderen Zeiten

Für die allermeisten brach 2020 ganz plötzlich die Corona-Krise aus. Sie veränderte rasant das familiäre und gesellschaftliche Zusammenleben. Bis dahin unbekannte Herausforderungen galt es zu meistern und neue Bewältigungskompetenzen zu entwickeln. Im Folgenden werden kurz die familiären Belastungen skizziert und anschließend die Lösungsansätze innerhalb der Beratungsstellen dargestellt.



Anfang 2020 erreichte der Corona-Virus Deutschland. Es zeichnete sich rasch ab, dass besondere Maßnahmen zum Gesundheitsschutz zu treffen waren. Hygienepläne, Kontaktbeschränkungen und Abstandsgebote, Lockdowns, Impfkampagnen und vieles mehr kennzeichneten in abwechselnder Intensivität den Alltag in der Pandemie. Begleitet wurden diese Maßnahmen von einem teils heftig geführten gesellschaftlichen Dissens. Ende 2022 konnte allmählich ein Rückgang der Gefährdung durch den Corona-Virus konstatiert werden.

In der dreijährigen Pandemiephase veränderte sich der Familienalltag teilweise drastisch. Eltern mussten Kinderbetreuung, Lerneinheiten und Homeoffice miteinander in Einklang bringen. Das soziale Umfeld aus Freunden und Familie schränkte sich nicht nur für Kinder und Jugendliche stark ein. Insgesamt sank der Grad der individuellen Freiheit. Unsicherheit und Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Pandemie und der zur Bewältigung erforderlichen Maßnahmen belasteten das psychische Wohlbefinden.

Diese hohe Pandemiedynamik führte zu großem psychosozialen Stress, der sich natürlich auch auf die erzieherische Situation in den Familien oder die Entwicklung der jungen Menschen auswirkte. Er äußerte sich als Auslöser und Verstärker von familiären Problemlagen.

Diese Problemlagen sind sehr häufig Anlass für die Kontaktaufnahme in einer Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstelle im BEJ. Doch wie kann eine Beratung sinnvoll realisiert werden, wenn Kontakteinschränkungen verhängt sind, Kinder zuhause betreut werden müssen und das Tragen von Masken erforderlich ist? Alle Mitarbeitenden im BEJ sahen sich vor dem Dilemma, niedrigschwellige Hilfe für drängende erzieherische Fragen umzusetzen und gleichzeitige den Gesundheitsschutz von Ratsuchenden und Beratenden zu gewährleisten. Es war also erforderlich, Beratung in diesen besonderen Zeiten teilweise ganz neu zu denken.

Im BEJ wurde dazu ein Krisenstab ins Leben gerufen. Mitglieder aus Vorstand, Betriebsrat und Leitungsteam analysierten regelmäßig die aktuelle Gefährdungslage, entwickelten bedarfsgerechte Regeln und bereiteten den Weg für neue Beratungsmöglichkeiten. Getragen wurden die Überlegungen immer von dem Gedanken, für Eltern und junge Menschen auch in Zeiten von Corona bestmöglich und zuverlässig erreichbar zu sein.

Dazu wurde z. B. eine täglich erreichbare Corona-Hotline eingerichtet. Ratsuchende konnte sich direkt an Beratungsfachkräfte wenden, um dringende Probleme zu erörtern und Lösungsansätze zu entwickeln. Darüber hinaus wurden zahlreiche virtuelle Kommunikationskanäle genutzt, um Beratungen in Zeiten von Präsenzvermeidung möglich zu machen. Videokonferenzen wurden für Elternberatungen oder Messenger Dienste für Jugendberatungen eingerichtet. Aber auch innerhalb der Beratungsstellen und für die Beschäftigten mussten die betrieblichen Abläufe und Kommunikationswege neu justiert werden. Besprechungen fanden entweder in extra angemieteten großen Räumen, als Videokonferenzen oder als hybride Veranstaltung statt.

Mit dem Abklingen der Corona-Pandemie kann aus Sicht des BEJ ein erstes, vorsichtiges Fazit gezogen werden. Insgesamt konnte unter den gegebenen widrigen Bedingungen das hohe quantitative Niveau an durchgeführten Beratungen gehalten werden, auch wenn ein leichter Rückgang zu verzeichnen war bzw. ist. Bei diesem Rückgang handelt es sich vermutlich um einen „Beratungsnachfragestau“, da seit Ende 2022 die Summe der Anmeldungen über dem Vor-Corona-Niveau 2019 befinden.

Die coronabedingten Herausforderungen haben zu einem bedeutenden technischen Innovationschub geführt: Videoberatungen stellen für viele Beratende und Ratsuchende eine sinnvolle und erprobte Möglichkeit dar, um erzieherische Probleme zu erörtern und Lösungswege zu entwickeln. Es deutet sich an, dass ein beträchtlicher Teil von Beratungen zukünftig sowohl als Präsenz- als auch als Videoberatungen durchgeführt wird. Der BEJ hat sich dazu gut aufgestellt: Ab Anfang 2023 können Ratsuchende zusätzlich zur Präsenzberatung komfortabel und datenschutzkonform auf einer Plattform per Videokonferenz, E-Mail oder Chat beraten werden.

Wissenswertes aus den Beratungsstellen

Wesentliche Entwicklungen der vergangenen Jahre

Das 70-jährige Jubiläum des BEJs im September 2022 stellte einen Höhepunkt der letzten Jahre im Verein und der Beratungsstellen dar. Die besonderen Erfahrungen und Leistungen aus 75 Jahren Erziehungs- und Familienberatung in Braunschweig, fast 40 Jahren Erziehungs-, Familien- und Jugendberatung im Landkreis Gifhorn und 45 Jahren Jugendberatung in Braunschweig wurden sichtbar. Wesentliche Entwicklungen der letzten Jahre werden im Folgenden dargestellt.

Die Bewältigung der Corona-Pandemie seit 2020 hat den BEJ und die Arbeit in den Beratungsstellen stark beeinflusst. Rückblickend lässt sich feststellen, dass die im BEJ getroffenen und umgesetzten Maßnahmen zum Schutz der Vereinsmitglieder, der Beschäftigten und der Ratsuchenden erfreulich gut funktioniert haben.

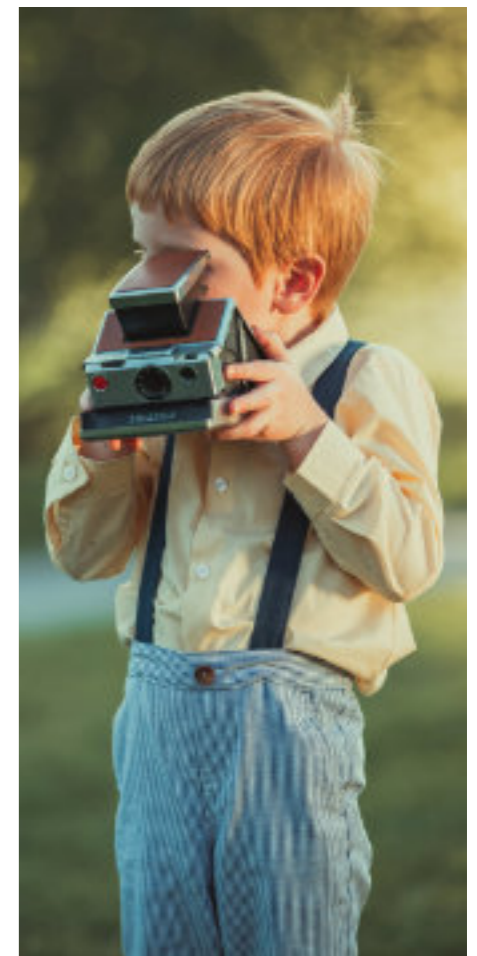
Gleichzeitig ist für 2020 und 2021 ein Rückgang an durchgeführten Erziehungs- und Familienberatungen zu konstatieren. Dieser Rückgang war jedoch nur von kurzer Dauer: Während bereits 2021 in der Jugendberatungsstelle bib mehr Beratungen als im Vorjahr durchgeführt wurden, lässt sich dies für die Braunschweiger und Gifhorer Erziehungs- und Familienberatungen ab 2022 feststellen. Der weitere Anstieg der Inanspruchnahme kündigt sich bereits an: Die Anzahl der Anmeldungen steigt seit 2022 kontinuierlich. Insgesamt ist von einem Nachholbedarf auszugehen.

Die zahlenmäßige Zunahme der Beratungen wird durch ein Mehr an Kooperationen mit den örtlichen Trägern der Jugendhilfe in Braunschweig und im Landkreis Gifhorn verstärkt. In Braunschweig wurde die Vereinbarung zur strukturierteren Vermittlung von Beratungsanliegen auf die neuen Dienste der Abteilung „Eingliederungshilfe und Fachdienste“ im Jugendamt ausgeweitet. Gleichzeitig findet eine interne Analyse und Konzeptentwicklung statt, um Erziehungsberatung

auch für die besonderen Bedarfe von Familien weiterzuentwickeln, in denen Kinder mit Teilhabeeinträchtigungen leben. Mit dem Jugendamt des Landkreises Gifhorn wurde im Mai 2022 vereinbart, dass von dort aus Beratungsbedarfe von Eltern und jungen Menschen direkt an die Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstelle vermittelt werden können.

Erziehungs- und Familienberatungen werden am häufigsten bei Beziehungsschwierigkeiten, Problemen bei Sorge- und Umgangsregelungen, Anpassungsproblemen der Kinder und Belastungen im Zusammenhang von neuen Familienkonstellationen durchgeführt. Es ist festzustellen, dass diese von den Beratenden identifizierten Gründe über die vergangenen Jahre gleich geblieben sind. Ein ähnliches Bild zeigt sich in der Jugendberatung bib: Auch hier bleiben die vier am häufigsten genannten Gründe gleich. Junge Menschen werden vor allem bei Beziehungsschwierigkeiten, depressiven Verstimmungen, Selbstwertproblematiken und schulischen oder beruflichen Problemen beraten. Während also die Beratungsanlässe über die vergangenen Jahre konstant geblieben sind, hat sich die Form der Beratung teilweise verändert. Präsenzberatungen wurden und werden zunehmend durch virtuelle oder digitale Kommunikationsformen, wie z.B. Telefon- oder Videokonferenzen, ergänzt. Einer der wenigen positiven Nebeneffekte der Corona-Pandemie.

Die Anzahl der Stellenanteile für die Beratenden entwickelt sich unterschiedlich. Der Mangel an Fachkräften macht sich mittlerweile auch in den Beratungsstellen bemerkbar. Auf ausgeschriebene Stellen bewerben sich deutlich weniger geeignete Fachkräfte. Dies führte in der Gifhorer Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstelle dazu, dass nicht alle offenen Stellen besetzt werden konnten. Besetzt werden konnte jedoch mit Frau Vondra die vakante Stelle für die Fachliche



Leitung in Gifhorn. Im Zuge der Wiederbesetzung erfolgte auch ein Neuzuschnitt der Zuständigkeit für die Fachlichen Leitungen im BEJ. Seit April 2022 ist Frau Vondra als Fachliche Leitung für die Erziehungs-, Familien- und Jugendberatungsstelle in Gifhorn und Wittingen sowie für die Jugendberatung bib in Braunschweig zuständig. Herr Lewerenz ist seit diesem Zeitpunkt für die Erziehungs- und Familienberatungsstellen Jasperallee und Domplatz in Braunschweig verantwortlich.

Wer sich bei uns beraten lässt

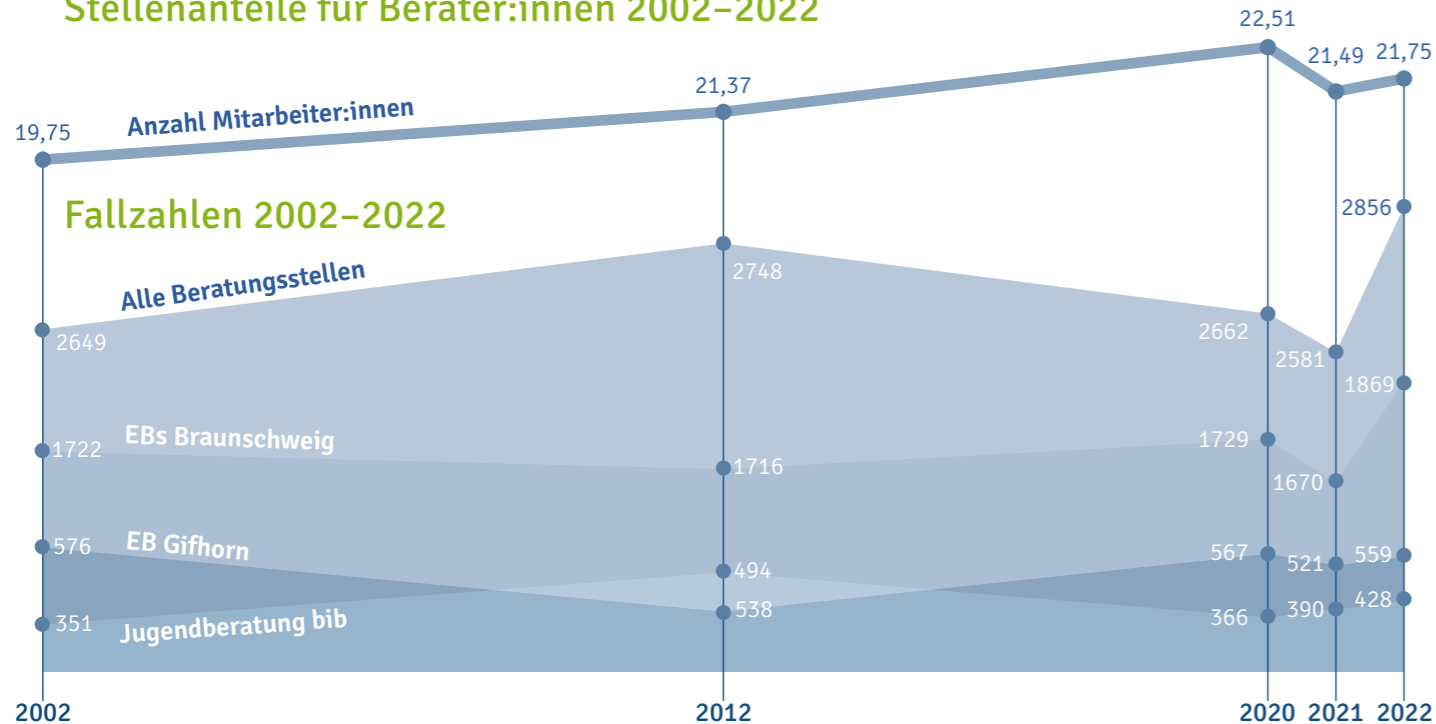
Die Statistik

Beratungen werden im BEJ von ganz unterschiedlichen Menschen in Anspruch genommen. Sie stehen mit ihren jeweils ganz individuellen Anliegen im Mittelpunkt der Bemühungen aller Beschäftigten. Bei all den vorhandenen Unter-

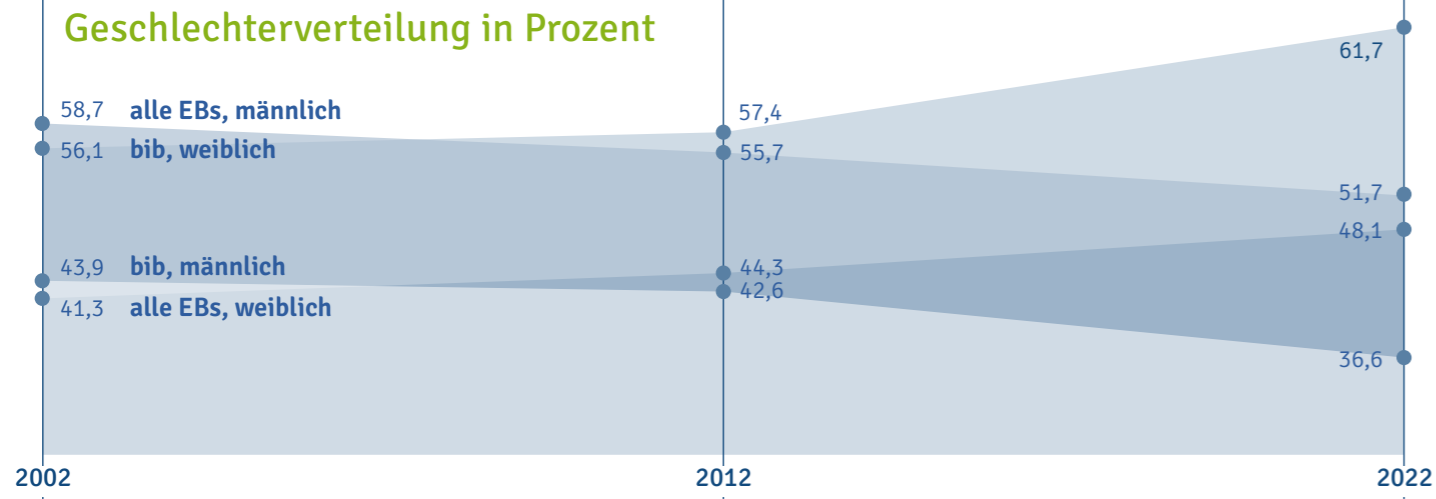
schiedlichkeiten lassen sich mit Hilfe der statistischen Pflichtdaten Aussagen über ähnliche Merkmale treffen. Darüber hinaus können Entwicklungsverläufe über mehrere Jahre abgebildet werden. Diese Daten werden im Folgenden prä-

sentiert. Aufgrund unterschiedlicher Zählweisen und Erfassungssystematiken sind die Daten untereinander nicht immer vergleichbar.

Stellenanteile für Berater:innen 2002–2022



Geschlechterverteilung in Prozent



Migration als soziographisches Merkmal

	EBs Braunschweig				EB Gifhorn				bib			
	2012		2022		2012		2022		2012		2022	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Ausländische Herkunft mindestens eines Elternteils												
unbekannt	49	2,9	43	2,3	21	3,9	73	13,2	17	3,4	120	28,2
ja	420	24,7	580	31,2	91	16,9	105	19,0	107	21,7	101	23,7
nein	1234	72,5	1238	66,5	427	79,2	374	67,8	369	74,8	205	48,1
Klient:innen absolut	1703		1861		539		552		493		426	
In der Familie wird vorrangig deutsch gesprochen												
unbekannt	64	3,8	77	4,1	17	3,2	45	8,2	53	10,8	110	25,8
ja	1502	88,2	1489	80,0	496	92,0	486	88,0	421	85,4	295	69,2
nein	137	8,0	295	15,9	26	4,8	21	3,8	19	3,9	21	4,9
Klient:innen absolut	1703		1861		539		552		493		426	

Alter der angemeldeten jungen Menschen

	EBs Braunschweig						EB Gifhorn						bib																
	2002			2012			2020			2021			2022			2002			2012			2020			2021			2022	
	% abs.					% abs.					% abs.					% abs.													
unter 3 Jahre	4,6	7,8	12,9	13,1	11,4	212	2,8	2,4	2,1	2,0	8,2	45	0,0	0,0	0,5	0,0	0,3	0											
3 bis 5 Jahre	19,6	20,0	21,2	21,0	22,4	417	15,5	11,7	5,6	6,3	17,8	98	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0											
6 bis 8 Jahre	25,0	21,7	20,8	23,0	21,7	403	21,2	19,0	5,9	6,6	23,2	128	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0											
9 bis 11 Jahre	21,8	21,2	17,8	16,7	19,6	364	22,2	20,3	6,4	5,2	19,6	108	17,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0											
12 bis 14 Jahre	15,8	16,9	15,0	16,4	15,2	282	21,9	19,9	6,1	5,1	17,4	96	30,2	10,1	8,9	1,4	7,7	33											
15 bis 17 Jahre	9,4	9,5	9,4	7,0	7,5	139	14,2	20,3	4,9	4,7	10,0	55	33,6	35,1	32,2	7,2	34,5	147											
18 bis 20 Jahre	1,8	2,1	2,0	2,1	1,9	36	1,9	5,4	1,5	1,0	2,7	15	12,5	31,8	30,8	7,6	28,6	122											
21 bis 27 Jahre	1,3	0,9	0,6	0,7	0,4	8	0,3	1,1	0,3	0,4	1,3	7	6,0	22,3	19,2	7,2	29,1	124											
statistisch nicht erfasst	0,6	0,0	0,2	0,0	0,0	0	0,0	0,0	0,1	0,1	0,0	0	0,6	0,6	8,9	0,0	0,0												
Klient:innen absolut	1722	1703	1709	1650	1861		576	538	559	515	552		351	493	360	385	426												

Junger Mensch lebt bei

	EBs Braunschweig				EB Gifhorn				bib										
	2002		2012		2020		2021		2022		2002		2012		2020		2021		2022
	% abs.			% abs.			% abs.			% abs.									
bei den Eltern	49,7	42,7	52,9	985	53,0	42,7	36,8	203	33,6	26,0	35,0	149							
bei einem Elternteil mit Stieffamilie o. Partner	13,0	9,6	4,2	79	15,8	12,2	7,8	43	8,8	6,9	4,2	18							
bei alleinerziehendem Elternteil	33,0	42,2	40,0	745	27,4	37,3	48,4	267	15,1	18,1	27,0	115							
bei Großeltern/Verwandten	0,8	0,7	0,3	5	1,6	1,1	0,5	3	1,4	2,2	0,5	2							
in einer Pflegefamilie	1,2	0,8	0,7	13	1,2	2,0	4,5	25	0,6	0,6	0,9	4							
in einem Heim	0,3	0,0	0,1	1	0,2	0,2	0,5	3	10,0	3,0	0,0	0							
in einer Wohngemeinschaft	0,8	0,5	0,0	0	0,7	0,9	0,4	2	19,1	12,4	11,5	49							
in eigener Wohnung	0,2	0,1	0,2	4	0,0	0,7	0,4	2	2,8	1,4	17,1	73							
ohne feste Unterkunft/ an unbekanntem Ort/obdachlos	0,0	0,0	0,0	0	0,0	0,0	0,0	0	4,6	2,8	0,0	0							
statistisch nicht erfasst	1,2	3,5	1,6	29	0,0	2,6	0,7	4	4,0	26,6	3,8	16							
Klient:innen absolut				1861				552				426							

Die häufigsten Symptome, Probleme und Fragestellungen aus Sicht der Berater:innen

Die häufigsten Symptome, Probleme und Fragestellungen aus Sicht der Berater:innen der angemeldeten jungen Menschen in Prozent, bezogen auf die Gesamtzahl der vorgestellten Klienten, weitgehend geordnet nach der Häufigkeit des Auftretens in den Erziehungsberatungsstellen.

Anmerkung: Mehrfachnennungen waren möglich. Die Datenerfassung über die EDV lässt nur begrenzt Eingaben zu. So können bei den angemeldeten jungen Menschen von insgesamt 65 Symptomkategorien pro Fall höchstens fünf eingegeben werden.

Die Konsequenz: Die tatsächliche Symptombelastung liegt z. T. deutlich höher.

Symptome/Probleme:	EBs gesamt			bib		
	2012	2021	2022	2012	2021	2022
	%			%		
Beziehungsschwierigkeiten	41,7	35,6	31,8	65,9	48,3	49,1
Anpassungsprobleme	25,0	23,1	20,4	14,2	2,3	4,5
Selbstwertproblematik	12,6	7,7	7,1	51,7	33,5	26,1
Sorge-, Umgangsrecht	21,9	24,8	24,3	1,0	1,6	1,4
allgemeine Probleme Spiel/Lernverhalten	9,1	4,8	4,4	6,5	2,6	0,9
Schullaufbahn, beruflicher Werdegang	5,7	3,0	2,5	24,5	19,5	17,8
neue Familienkonstellation	14,7	11,3	10,5	5,5	5,7	4,2
destruktive Aggressivität	9,7	7,6	5,9	9,7	1,8	1,4
Konzentrationsmangel	5,6	2,2	2,0	7,1	7,0	5,2
Leistungsversagen	3,3	1,4	1,2	3,2	2,3	1,9
depressive Verstimmung	4,7	5,5	5,8	22,5	36,4	34,7
Fernbleiben von der Schule	4,8	2,7	3,5	13,4	2,9	5,2
Hyperaktivität/ADHS	4,5	3,5	3,9	2,2	1,6	1,6
Lernbehinderung	0,7	0,5	0,5	6,7	0,3	0,9
Partnerprobleme	0,4	0,5	0,8	15,0	8,6	9,4
<i>Seltener werden unter anderem genannt:</i>						
sexueller Missbrauch (Verdacht/nachgewiesen)	1,2	0,4	0,4	4,5	1,3	0,0
Ausziehen von zu Hause	1,9	0,6	0,9	17,0	8,8	5,9
Suizidabsichten/-versuch	1,4	1,6	1,2	5,1	10,1	7,3
Straffälligkeit	0,4	0,1	0,1	10,3	11,2	13,1

Anregung zur Inanspruchnahme

	EBs Braunschweig				bib				EB Gifhorn			
	2012		2022		2012		2022		2012		2022	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
eigene Initiative (Erziehungsberechtigte) Eltern-Kleinkind	841	49,4	947	50,9	39	7,9	58	13,6	105	19,5	217	39,3
gerichtsnahe Trennungs- und Scheidungsberatung	0	0,0	50	2,7	0	0,0	0	0,0	35	6,5	31	5,6
jugendliche Selbstmelder:innen	5	0,3	12	0,6	35	7,1	8	1,9	7	1,3	7	1,3
durch Peers	0	0,0	0	0,0	16	3,2	7	1,6	1	0,2	0	0,0
durch Eltern	19	1,1	2	0,1	19	3,9	27	6,3	0	0,0	2	0,4
Kindergarten	64	3,8	124	6,7	0	0,0	0	0,0	20	3,7	14	2,5
Schulbereich	75	4,4	98	5,3	53	10,8	46	10,8	46	8,5	33	6,0
Fachbereich Gesundheit/Ärzte/Kliniken	87	5,1	123	6,6	31	6,3	47	11,0	63	11,7	64	11,6
FB Kinder, Jugend u. Familie/Sozialamt/ARGE/Arbeits-AG	290	17,0	217	11,7	67	13,6	11	2,6	60	11,1	91	16,5
Sozialpädiatrisches Zentrum	12	0,7	2	0,1	0	0,0	0	0,0	5	0,9	3	0,5
andere Beratungsstellen	29	1,7	57	3,1	54	11,0	54	12,7	39	7,2	27	4,9
Elternabende, OS; Schulen	70	4,1	102	5,5	40	8,1	50	11,7	46	8,5	22	4,0
juristische Empfehlung	27	1,6	7	0,4	35	7,1	56	13,1	9	1,7	12	2,2
Presse o.ä.	4	0,2	22	1,2	5	1,0	25	5,9	34	6,3	15	2,7
Sonstige	157	9,2	25	1,3	85	17,2	21	4,9	69	12,8	4	0,7
Eltern-Kleinkind/Halt/Mädchen-Projekt	0	0,0	36	1,9	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
unbekannt/statistisch nicht erfaßt	23	1,4	37	2,0	14	2,8	16	3,8	0	0,0	10	1,8
laufende Fälle/Übernahmen	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
Summe	1703		1861		493		426		539		552	

Status der Familien

Beruf der Eltern

	EBs Braunschweig						EB Gifhorn									
	2002		2012		2022		2002		2012		2022					
	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter				
	%		%		abs.		%		abs.		%					
keine Berufsausbildung	12,4	15,7	12,9	9,7	104	5,6	109	5,9	17,1	16,8	7,5	11,2	24	4,3	23	4,2
Facharbeiter:innen	19,6	4,9	12,7	1,9	91	4,9	45	2,4	22,2	6,2	13,4	4,3	43	7,8	32	5,8
einfache Angestellte	5,8	17,1	7,6	27,9	139	7,5	232	12,5	3,7	24,0	9,8	27,3	42	7,6	89	16,1
mittl./gehobene Angestellte	36,1	52,8	44,7	51,8	830	44,6	916	49,2	28,6	42,5	45,9	48,7	195	35,3	193	35,0
leitende Angestellte	12,9	4,4	8,8	2,9	88	4,7	47	2,5	15,7	3,9	9,8	3,0	19	3,4	6	1,1
kleinste Selbstständige	3,4	2,2	3,4	2,2	18	1,0	12	0,6	3,0	2,3	3,6	1,0	5	0,9	6	1,1
kleine Gewerbetreibende	2,7	0,7	1,7	0,4	17	0,9	3	0,2	2,6	2,5	3,9	0,0	12	2,2	6	1,1
größere Unternehmen	7,1	2,3	8,3	3,1	81	4,4	58	3,1	6,6	1,8	6,2	4,6	20	3,6	10	1,8
keine Angabe	0,0	0,0	0,0	0,0	493	26,5	439	23,6	0,0	0,0	0,0	0,0	192	34,8	187	33,9
Summe					1861	1861						552	552			

„Sozial Benachteiligte“ in der Erziehungsberatung

	EBs Braunschweig						EB Gifhorn									
	2002		2012		2022		2002		2012		2022					
	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter	Väter	Mütter				
	%		%		abs.		%		abs.		%					
ganztags tätig	67,0	10,9	54,1	12,1	1288	35,0	406	9,2	80,8	13,1	64	18	357	64,7	63	11,4
regelmäßig teilzeitbesch.	2,2	25,7	2,4	31,2	70	2,0	708	20,3	0,0	31,3	0,7	26,5	6	1,1	228	41,3
geringfügig beschäftigt	0,5	9,7	0,6	5,6	9	0,1	45	1,4	0,4	9,8	0,2	7,2	0	0,0	31	5,6
ohne Arbeitsstelle	5,4	5,0	4,3	9,6	61	1,9	62	1,6	5,7	2,1	4,1	8,5	18	3,3	17	3,1
in Ausbildung/Umschulung	2,5	3,4	1,1	3,1	13	0,5	47	1,5	0,4	1,8	0,2	0,4	2	0,4	5	0,9
Rentner:innen	1,3	0,8	1,6	0,9	14	0,6	7	0,1	1,6	0,7	0,9	0,2	4	0,7	3	0,5
im Haushalt/länger beurlaubt	0,6	27,5	1,2	17,0	29	0,9	352	11,3	1,2	34,1	1,1	13,4	5	0,9	62	11,2
keine Angabe					377	7,8	234	3,4					160	143		
Summe					1861	1861						552	552			

Sozial Benachteiligte im engeren Sinn (fett gedruckt):

Berufe: un-/angelernte Arbeiter:innen, keine Berufsausbildung
Tätigkeit: ohne Arbeitsstelle/(Früh-)Rentner:innen

Sozial Benachteiligte im weiteren Sinn (kursiv gedruckt):

Berufe: einfache Angestellte (Büro:in, Kellner:in) kleinste Selbstständige
Tätigkeit: geringfügig beschäftigt, in Ausbildung/Umschulung

Ergänzend: Anzahl der im Haushalt arbeitenden Frauen. Hier ist unklar, wie hoch der Anteil derer ist, die aus mangelnden Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu Hause bleiben.

Beschäftigte und Vorstand

Sprechen Sie mit uns

... und so erreichen Sie uns

Vorstand (ehrenamtlich)

Prof. Dr. Marion Tacke
Vorsitzende
Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin

Dr. Claudia Jahnke
Ärztin

Klaus-Arndt Götting
Personalratsvorsitzender, Mediator

Gesamtleitung/Geschäftsführer

Thomas Herold M.A.
Diplom-Sozialpädagoge FH

Beschäftigte in Sekretariat und Verwaltung

Kim-Laura Befurt
Sekretariat

Leonie Wrackmeyer
Auszubildende

Michaela Krause
Verwaltung

Tobias Stefan
IT-Fachkraft

Fachliche Leitung

Jörg Lewerenz
Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut

Fachliche Leitung

Sabine Vondra
Diplom-Sozialpädagogin

EB Domplatz

Beratende

Harald Bönig
Diplom-Psychologe
Psychologischer Psychotherapeut

Harald Bussenius
Kinder- und Jugendlichen-
Psychotherapeut

Claudia Claus
Diplom-Pädagogin

Sabine Götting
Diplom-Psychologin
Psychologische Psychotherapeutin

Sarah Heike
Pädagogin M.A.

Katrin Klampe
Diplom-Psychologin

Ute Martens-Stürmer
Diplom-Pädagogin

Tulio Melo
Diplom-Psychologe

Olga Olijnik
Psychologin B.A.

Milena Schlüter
Psychologin M.Sc.
Kinder- und Jugendlichen-
Psychotherapeutin

Nina Siebert
Diplom-Sozialpädagogin

Maria Siede
Diplom-Sozialpädagogin

Silke Stockmann-Bizenberger
Diplom-Sozialpädagogin

Anna Shirin Weiß
Erziehungswissenschaftlerin,
Kinder- und Jugendlichen-
Psychotherapeutin i.A.

Sekretariat

Cordula Arndt
Claudia Köllner

Raumpflege
Helene Vogt

EB Jasperallee

Beratende

Nadine Däubler
Diplom-Psychologin

Simone Günther
Diplom-Pädagogin

Karin Latzel-Pätsch
Diplom-Sozialpädagogin

Peter Molder
Kinder- und Jugendlichen-
Psychotherapeut

Silvia Penszuck
Diplom-Sozialpädagogin

Haiko Pörtner
Diplom-Psychologe

Alexandra Schubert
Diplom-Sozialpädagogin

Anne Sonja Temme
Diplom-Sozialpädagogin

Selma Tokcan
Diplom-Sozialpädagogin

Sina von Conta
Diplom-Psychologin

Sekretariat

Ute Lewerenz
Debra Schlüter

EB Gifhorn

Beratende

Samira Dolle
Diplom-Psychologin

Martina Hoffmeister
Diplom-Sozialpädagogin

Luisa Hübsch
Diplom-Psychologin

Ines Lieth
Diplom-Sozialpädagogin

Frauke Meier
Diplom-Sozialpädagogin

Martina Nalbach
Diplom-Sozialpädagogin

Michael Rathenow
Diplom-Pädagoge

Dagmar Winzer
Diplom-Pädagogin

Sekretariat

Maja Brandt
Nicole Hartmann

bib

Beratende

Ulrike Giebert
Diplom-Pädagogin

Dieter Hoheisel
Diplom-Sozialpädagoge

Nora Katharina Klein
Psychologin M.Sc.

Ute Martens-Stürmer
Diplom-Sozialpädagogin

Sekretariat
Birgit Döhrmann

Geschäftsstelle BEJ

Domplatz 4
38100 Braunschweig
Telefon 0531 126844
E-Mail bej@b-e-j.de

Sprechzeiten

Mo-Fr 8-13 Uhr

Der BEJ ist Trägerverein für folgende Einrichtungen:

Erziehungsberatung Domplatz

Domplatz 4
38100 Braunschweig
Telefon 0531 45616
E-Mail eb-domplatz@b-e-j.de

Anmeldung

Mo-Do 9-12 und 14-17 Uhr
Fr 9-12 und 14-16 Uhr

Offene Sprechstunde

(mit kurzfristiger Anmeldung)
Mo 14-17 Uhr
Mi 16-19 Uhr

Erziehungsberatung Jasperallee

Jasperallee 44
38102 Braunschweig
Telefon 0531 340814
E-Mail eb-jasperallee@b-e-j.de

Anmeldung

Mo-Do 9-12 und 14-17 Uhr
Fr 9-12 und 14-16 Uhr

Offene Sprechstunde

(mit kurzfristiger Anmeldung)
Do 15-18 Uhr
Fr 9-11 Uhr

Jugendberatung bib

Domplatz 4
38100 Braunschweig
Telefon 0531 52085
E-Mail jugendberatung-bib@b-e-j.de

Offene Sprechstunden

(auch ohne Anmeldung)
Mo-Fr 14-17 Uhr

Erziehungsberatung Gifhorn

Bergstr. 35
38518 Gifhorn
Telefon 05371 16569
E-Mail eb-gifhorn@b-e-j.de

Anmeldung

Mo-Do 9-12 und 14-17 Uhr
Fr 9-12 Uhr und 14-16 Uhr

Offene Sprechstunde

(mit kurzfristiger Anmeldung)
Di 8-10 Uhr
Mi 16-18 Uhr

Außenstelle Wittingen

Hindenburgwall 19
29378 Wittingen

Anmeldung

über EB Gifhorn, Telefon 05371 16569
Sprechstunden nach Vereinbarung

Die Mitarbeiter:innen der Beratungsstellen unterliegen der Schweigepflicht.

Die Beratung ist kostenlos.

Wir freuen uns über jede Spende. Zuwendungen an uns können steuerlich geltend gemacht werden.

Wir bieten Vorträge, Fortbildungen und Supervision für Fachkräfte in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen an. Die Kosten hierfür erfragen Sie bitte bei der entsprechenden Beratungsstelle.

Konto für Spenden und Beiträge:
Braunschweigische Landessparkasse
IBAN: DE19 2505 0000 0000 3216 95
BIC: NOLADE2H